Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tagesblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unr. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 156. Mittwoch den 5. Juni 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 350jährigen Jubiläums der Einführung der Reformation in Leipzig, bezüglich deren wir auf die Bekanntmachung der Kirchen-Inspection vom heutigen Tage, die Festordnung für die 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation in Leipzig betr., verweisen, ist von uns die Schmückung des Rathhauses und die Beflaggung der öffentlichen Gebäude beschlossen worden.

Wir dürfen wohl die Hoffnung aussprechen, daß bei der hohen Bedeutung dieses Festes die evangelisch-lutherischen Bewohner unserer Stadt zur Verschönerung der Feier durch Beflaggung der Häuser auch ihrerseits beitragen werden.

Der Festzug wird sich um den Marktplatz, durch die Petersstraße, die Schloßgasse, die Burgstraße, nach der Ost- und Nordseite der Thomaskirche bewegen und durch das Westportal den Eintritt in die Kirche nehmen.

Unsere Bitte um Beflaggung der Häuser richten wir daher insbesondere noch an die Anwohner der hier in Frage kommenden Straßen.

Leipzig, den 3. Juni 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 3772. Dr. Georgi. Wünsch, Afl.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Leipziger Wollmarkt** wird **am 17. und 18. Juni dss. Js.** auf dem **Fleischerplatze** hierselbst abgehalten; es kann jedoch die Anfuhre der Wolle in hergebrachter Weise bereits am 16. Juni cr. erfolgen, während das Auslegen derselben an diesem Tage nicht stattfinden darf.

Maschinen und Geräthe, welche Beziehung zur Landwirthschaft und zur Wollproduction haben, können während des Wollmarktes daselbst in der Nähe der Waagebude, soweit Platz vorhanden ist, aufgestellt werden.

Leipzig, am 22. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia 3555. Dr. Georgi. Krambiegel.

Bekanntmachung.

Nach [illegible] das Einfordern und Behändigen der Steuerzettel an diejenigen Beitragspflichtigen, deren Wohnungen hier bekannt, bezw. bis jetzt zu ermitteln gewesen sind, erfolgt ist, ergeht nach den im 2. und 3. Absatze von §. 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen an alle diejenigen Beitragspflichtigen, **denen der Steuerzettel bis jetzt nicht behändigt worden ist**, hiermit Aufforderung, sich wegen Mittheilung des Ergebnisses ihrer Einschätzung bei unserer Stadtsteuer-Einnahme, und zwar an die in **dem Stadtbezirke Alt-Leipzig** Wohnenden im **Stadthause, Obstmarkt Nr. 3,** Erdgeschoß, an die in den Stadtbezirken **Reudnitz** und **Anger-Crottendorf** Wohnenden aber bei unserer Steuerhebestelle **Leipzig-Reudnitz, Rathhaus,** Chausseestraße Nr. 5f, **ohne weiteren Verzug** zu melden.

Wer sich nicht oder nicht rechtzeitig meldet, verliert das Reclamationsrecht, da nach §. 49 des bereits angezogenen Gesetzes die dreimonatige Reclamationsfrist für Diejenigen, denen der Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, **mit dem Tage der ersten Bekanntmachung** gegenwärtiger Aufforderung zu laufen beginnt.

Uebrigens bezieht sich diese Aufforderung **nur auf die Steuerpflichtigen,** welche bei Aufstellung des diesjährigen Catasters, d. i. im October und November **vor.** J. bereits **hier,** bezw. in **Reudnitz oder Anger-Crottendorf** gewohnt haben, nicht aber auf die erst **nach** dieser Zeit hier zugezogenen steuerpflichtigen Personen.

Leipzig, den 31. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Koch.

Vermiethung.

Im **städtischen Hausgrundstück Thomasgäßchen Nr. 6** sollen **vom 1. October d. J.** an **gegen einhalbjährliche Kündigung**

1) das links vom Hauseingange befindliche **Verkaufsgewölbe,**
2) die aus **3 Stuben, 2 Kammern, 2 Alkoven** und einer Küche bestehende **3. Etage** nebst Bodenkammer und Kellerabtheilung,
3) die aus **4 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven** und einer Küche bestehende **4. Etage** nebst 2 Bodenkammern und Kellerabtheilung,

Mittwoch, den 12. Juni dss. Jrs., Vormittags 11 Uhr,

einzeln in der vorstehend angegebenen Reihenfolge auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 13, im Versteigerungswege anderweit **vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Vorsaale liegen die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen nebst dem Inventarium der Miethobjecte schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 27. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 3499. Dr. Georgi. Krambiegel.

Kirschen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den fürstlichen Kirschbäumen an den nachbenannten Straßen soll öffentlich versteigert werden

Sonnabend, am 8. Juni, Vorm. 9 Uhr
in der Restauration zur Terrasse in Grimma:
Grimma-Wurzener, Leipzig-Grimmaer, Grimma-Oschatzer (mit Zweigstrecke nach Leisnig), Colditz-Leipziger und Grimma-Colditz-Waldheimer Straße in den Amtsstrafenmeisterbezirken **Grimma;**

an demselben Tage Nachm. 4 Uhr
im Gasthof zum Feldschlößchen in Colditz:
Rochlitz-Leipziger, Grimma-Colditz-Bladamer und Colditz-Geithainer Straße in dem **Amtsstrafenmeisterbezirk Colditz;**

Dienstag, am 11. Juni, Nachm. 5 Uhr
in der Meyer'schen Restauration in Wurzen:
Dresden-Leipziger, Wurzen-Torgauer und Wurzen-Eilenburger Straße in dem **Amtsstrafenmeisterbezirk Wurzen.**

Grimma, am 31. Mai 1889.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspection. **Königliche Bauverwaltung.**

Am 1. Pfingsttage des Jahres 1539 ist durch D. Martin Luther die Reformation in Leipzig eingeführt worden. Die 350jährige Wiederkehr dieses Tages wird durch eine **Reformations-Jubelfeier** in unserer Stadt festlich begangen werden, zu welcher wir, unter Bekanntmachung der nachstehenden Festordnung, alle evangelisch-lutherischen Einwohner der Stadt hiermit einladen.

Festordnung
für die 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation in Leipzig.

I. Am Sonnabend vor Pfingsten (8. Juni).

Abends 8 Uhr: Vorfeier in der Alberthalle des Krystallpalastes mit Gesängen und Ansprachen der Herren
Director Dr. Wustmann,
Professor D. Zahn und
Pastor D. Hölscher

Der Zutritt steht Jedem frei.
Einlaß 7½ Uhr.

Für die Mitglieder der Civil- und Militairbehörden, der Universität, der städtischen Collegien und Kirchenvorstände und deren Angehörige wird eine Anzahl von Plätzen reservirt werden.

II. Am 1. Pfingsttage (9. Juni).

Früh 5 Uhr: Einläuten des Pfingstfestes.
Früh 6 Uhr: Blasen des Chorals „Ein feste Burg" von dem Thurme der Thomaskirche
Früh 7 Uhr: Feier am Reformations-Denkmal vor der Johanniskirche.
Gesang des Matthäi- und Peters-Kirchenchors.
Ansprache des Herrn Pastor D. Nietschel.
Gemeinsamer Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott".
Bekränzung des Denkmals während des Gesanges.
Vorm. 8 bis 9 Uhr: Festgeläut der Kirchen.
Vorm. 8½ Uhr: Versammlung der am Festzuge Theilnehmenden auf dem Rathhause.
Vorm. 9 Uhr: **Festgottesdienst** in allen evangelisch-lutherischen Kirchen.
Gleichzeitig **Wiedereröffnung und Einweihung der Thomaskirche.**
Der Festzug bewegt sich vom Marktplatze aus in die Thomaskirche.

Ordnung des Festzuges:

1) Musikchor.
2) Die Geistlichen (Bibel, Agende und heilige Gefäße tragend).
3) Festlich gekleidete Schulmädchen.
4) Baumeister und Bauführer.
5) Der Thomaskirchenvorstand.
6) Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums zwischen dem Oberbürgermeister und dem Superintendenten.
7) Die Mitglieder der Civil- und Militairbehörden, der Universität, des Offiziercorps, die Schul-Rectoren und Directoren u. s. w.
8) Die Mitglieder der Kirchenvorstände.
9) Die Meister der Baugewerke.

Zur Theilnahme am Festzuge werden die Mitglieder der Civil- und Militair-Behörden, der städtischen Collegien, der Universität, der Geistlichkeit, der Kirchenvorstände, sowie die Rectoren und Directoren sämmtlicher Schulen und die Meister der beim Thomaskirchbau betheiligten Gewerke mit dem Ersuchen eingeladen, im Fall ihrer Betheiligung sich rechtzeitig mit einer zur Theilnahme am Zuge berechtigenden **„Festkarte"** versehen zu wollen.

Die unentgeltliche Ausgabe der Festkarten an die **Vorgenannten** erfolgt in der Superintendentur, **Thomaskirchhof Nr. 22,** von Mittwoch, den 5. Juni, an, bis Freitag, den 7. Juni, Abends 7 Uhr.

Für die am Festzug Theilnehmenden werden Plätze im Schiff der Thomaskirche reservirt werden, ebenso für alle diejenigen Gemeindeglieder, welche durch **Stiftungen** oder **Geschenke** zum Bau oder Schmuck der Thomaskirche beigetragen haben. Den Letzteren werden Festkarten zugesandt werden, welche ihnen Zutritt zu den von 8½ Uhr an bis 9 Uhr offengelassenen reservirten Plätzen gewähren, gleichviel ob sie am Festzuge theilnehmen oder nicht.

Für die **Frauen** der Mitglieder der Civil- und Militairbehörden und der städtischen Collegien werden besondere Einlaßkarten, doch nur in beschränkter Zahl, ausgegeben werden, welche gleichfalls bis Freitag Abend in der Superintendentur abzuholen sind und zum Zutritt auf die Nord-Empore von 8½ an bis 9 Uhr berechtigen.

Die Plätze im übrigen Theil des Schiffs und auf der Südempore stehen **Allen** offen. Doch werden auch für diese Plätze, ihrer Zahl entsprechend, Karten bis Freitag Abend 7 Uhr in der Thomaskirchen-Expedition, **Thomaskirchhof 23,** zur Verfügung stehen, welche zum Eintritt in die Kirche von 8½ Uhr an bis 9 Uhr berechtigen.

Nach Eintritt des Festzuges in die Thomaskirche **erlöschen** alle besonderen Berechtigungen der Karteninhaber, und die nichtbesetzten Plätze stehen Jedermann offen.

Leipzig, am 3. Juni 1889.

Die Kirchen-Inspection.
Der Superintendent. D. Pank. **Der Rath der Stadt.** Dr. Georgi. Hentschel.

Am 1. Juni dss. Js.

ist in unserem Stadtbezirke **Anger-Crottendorf** die **erste** Gemeindeanlagentheilzahlung auf das Steuerjahr 1889 fällig.

Dieselbe besteht in einem **Viertheile** der in §. 8 des Nachtrags zum Regulative über die Aufbringung der Gemeindeanlagen ꝛc. in Anger-Crottendorf vom 8. November 1887 aufgeführten Normalsätze der für die vormalige Landgemeinde Anger-Crottendorf eingeführten Gemeinde-Einkommensteuer, **unter Gewährung eines Abschlages von 10 %,** und in der Gemeinde**grund**steuer, welche mit **einem Pfennig** von jeder Staatsgrundsteuereinheit zu erheben ist.

Die Beitragspflichtigen werden deshalb aufgefordert, ihre Steuerbeträge ungesäumt und spätestens binnen 14 Wochen von dem Fälligkeitstage ab gerechnet an unsere Steuerhebestelle in Leipzig-Reudnitz, Rathhaus, bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen eintretenden gesetzlichen **Maßnahmen zu bezahlen.**

Leipzig, den 29. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hänig.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases betrug in der Zeit **vom 27. Mai bis 2. Juni dss. Js.** im Argandbrenner bei 2,5 Millimeter Druck und 150 Litern stündlichem Consum das 18,1fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze von 50 Millimeter flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0,441.

Leipzig, am 4. Juni 1889.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Die Lage in Serbien.

Die Beweggründe der Strömung, welche in Belgrad am 26. Mai bei Gelegenheit eines Parteitages der Fortschrittspartei zum Ausbruch kam, liegen noch nicht klar zu Tage. Man weiß nur, daß es zwischen den Fortschrittsmännern und ihren politischen Gegnern nach Schluß der Versammlung vom 26. Mai zu Thätlichkeiten kam, welche mit der Tödtung eines Gymnasialschülers und eines Gensdarmen endeten, und daß am folgenden Tage weitere Ausschreitungen folgten, durch welche mehrere Häuser zerstört wurden, darunter dasjenige, wo der Kanzleidirector der österreichischen Gesandtschaft seine Wohnung hatte, und 19 Gensdarmen sowie 12 Fortschrittsmänner Verwundungen erhielten. Garaschanin wurde verhaftet und gegen ihn die Untersuchung wegen der Tödtung des Gymnasiasten eröffnet. In Folge dieser Ereignisse kam es zu Streitigkeiten zwischen dem Ministerium und der Regentschaft und ein Theil der Minister, darunter Tauschanowitsch, wollten ihre Entlassung geben, weil der Kriegsminister Gruitsch nicht rechtzeitig Truppen bereit gestellt hatte, um den Ausschreitungen ein Ziel zu setzen.

Ueber den Verlauf des Parteitages ist Folgendes bekannt geworden: Etwa 1500 Personen, meist entlassene oder pensionirte Beamte, waren zusammengekommen, um über die Parteiangelegenheiten zu berathen. Garaschanin vertheidigte die Haltung der Fortschrittspartei und der aus derselben hervorgegangenen Regierung gegen die Beschuldigungen der Gegner, insbesondere bezüglich des Eisenbahnbaues, des Anwachsens der Staatsschuld, der Entfernung des Metropoliten Michael vom Amte und des Krieges gegen Bulgarien. Schließlich ermahnte Garaschanin seine Parteigenossen, die durch die Abdankung des Königs geschaffene Lage anzuerkennen. Als Richtschnur für die auswärtige Politik wurde die Losung ausgegeben: Der Balkan den Balkanvölkern. Die Hauptführer der Fortschrittspartei, Mijatowitsch, Proschanatsch, Novakowitsch und Horvatowitsch, nahmen an der Versammlung nicht Theil.

Drei Tage darauf erschien in der Wiener „Politischen Correspondenz" eine angeblich von maßgebender Seite herrührende Mittheilung aus Belgrad, welche das Streben bekundete, den Ausschreitungen jede ernstere Bedeutung abzusprechen, besonders aber der Meinung entgegenzutreten, als hätten sie eine gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Spitze gehabt. Nichts liege den gegenwärtigen Leitern Serbiens ferner, als den mächtigen Nachbar jenseits der Save zu beunruhigen. Die Regierung widme ihre Thätigkeit der innern Reorganisation, der Ordnung der Finanzen und der Durchführung der neuen Verfassung. An diesem Programm werde auch die Rückkehr des Metropoliten Michael nichts ändern.

Der beruhigende Charakter dieser Mittheilung ist nicht zu verkennen, leider stehen aber die thatsächlichen Verhältnisse damit nicht im Einklang. Vielmehr hat die Rückkehr des Metropoliten Michael in Belgrad große Erregung erzeugt und zu dem unsinnigen Gerücht Veranlassung gegeben, daß Milan demnächst nach Belgrad kommen werde, um die Dictatur zu übernehmen. In einem Blatt ist ein Aufruf erschienen, welcher zur Bildung einer Nationalgarde auffordert zum Schutze der Sicherheit des Lebens und des Eigenthums, da die Regierung sich nicht stark genug erwiesen habe, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. So schlimm sieht es nun freilich nicht in Serbien, wie aus diesem Angstruf geschlossen werden könnte, aber immerhin ist die Lage ernster, als die Regentschaft zugestehen will. Die Rückkehr des Metropoliten Michael, des erklärten Feindes Milan's, läßt erkennen, daß der russische Einfluß in Serbien im Wachsen begriffen ist, und die Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß die Königin Natalie ihrem vertrauten Freunde Michael alsbald folgen wird, da ja die Regentschaft ihr das Recht zur Rückkehr nicht bestreitet und sie nur im Interesse der Ruhe des Landes gebeten hat, von diesem Rechte keinen Gebrauch zu machen.

Die bevorstehenden Wahlen zur kleinen Skupschtina werden das Ihrige dazu beitragen, die Gemüther zu erhitzen, und dann wird die russische Propaganda sicherlich die Gelegenheit benutzen, um im Trüben zu fischen. Unter solchen Umständen gewinnt das Hoch Kaiser Alexander's auf den Fürsten Nikita von Montenegro eine erhöhte Bedeutung, denn in demselben Maße, wie der Fürst durch dieses Hoch auf den einzigen, aufrichtigen und treuen Freund Rußlands in der öffentlichen Meinung Rußlands wächst, in demselben Maße steigert sich der Haß gegen die abtrünnigen Balkanhaiduken, unter denen Serbien so lange seinen Platz angewiesen erhält, als die Regentschaft sich nicht zum Werkzeuge der russischen Balkanpolitik hergiebt. Das kann Serbien nach Allem, was seit der Abdankung König Milan's geschehen ist, nicht, es sei denn, daß die Regentschaft ihre feierlich gegebenen Zusagen bricht. Der einzige Ausweg aus diesen Schwierigkeiten für die serbische Regierung bleibt, daß sie sich streng an das von ihr bei ihrem Amtsantritt verkündete Programm hält und sich ausschließlich auf die Ordnung der inneren Angelegenheiten, besonders der Finanzen beschränkt.

Ein Theil der russischen Presse, und nicht der einflußloseste, hat den Besuch König Humbert's in Berlin und den Trinkspruch Kaiser Alexander's auf den Fürsten von Montenegro ausgebeutet, um die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in Fluß zu bringen und demgemäß das Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland als gespannt zu verdächtigen. Leider läßt sich auch die englische halbamtliche Presse, der „Standard" und die „Morning Post" dazu herbei, auf diesen Köder anzubeißen und die Lage als bedenklich darzustellen. Das paßt freilich zu den Erklärungen, welche Salisbury neulich im Oberhause über die europäische Lage abgegeben hat, als wäre Europa keinen Augenblick des Friedens sicher, aber zu einer so düsteren Auffassung der Lage ist glücklicherweise kein Grund vorhanden.

Etwas ganz Anderes drückt sich in dem Streben aus, durch aufmerksame Verfolgung aller Veränderungen der internationalen Beziehungen stets den Blick klar zu halten und sich weder in verhängnißvolle Sicherheit einzuwiegen, noch sich über die Tragweite politischer Ereignisse täuschen zu lassen. Je besser wir über Alles, was in Europa geschieht, unterrichtet sind, desto eher sind wir befähigt, Verwickelungen vorzubeugen, so lange sie noch in der Entstehung begriffen sind. Die friedensfeindliche Thätigkeit verträgt das Tageslicht nicht, sie arbeitet im Verborgenen unter dem Schleier der Nacht und vermeidet alles Geräusch. Wer solche Bestrebungen rechtzeitig entdeckt und sie der Oeffentlichkeit unterbreitet, ist kein Schwarzseher oder Pessimist, sondern leistet der Sache des Friedens wichtige Dienste. Wenn die Panslawisten seit dem Jahre 1885, an dessen 18. September der Staatsstreich von Sofia ausgeführt wurde, hätten ungestört auf der Balkanhalbinsel ihr Wesen treiben können, wenn die Presse ihre Wühlereien nicht auf Schritt und Tritt verfolgt und aufgedeckt hätte, dann würde der Friede schwerlich erhalten worden sein. Rußland hatte den unzweifelhaften Willen, die bulgarische Frage zum Ausgangspunct einer Aktion zu nehmen, welche ihm die vollen Früchte des Krieges von 1877 und 1878 zu sichern bestimmt war. Aber die Absicht wurde durch die rechtzeitigen Warnungen der Presse in Verbindung mit der dadurch geschärften Aufmerksamkeit der Diplomatie vereitelt, Rußland wurde genöthigt, den Schein als Friedensfreund aufrecht zu halten, und der Kaiser Alexander fand dadurch die ihm hoffentlich erwünschte Unterstützung, um sein friedliches Programm zu verwirklichen.

Leipzig, 5. Juni.

* Die Samoa-Conferenz hält nach der „Post" zu Ende dieser Woche noch eine, wahrscheinlich die letzte Sitzung.

* Zu den Besuchen, welche der Berliner Hof im Sommer erwartet, gehört der des Königs von Griechenland; derselbe wird sich demnächst zur Vermählung seiner Tochter nach Petersberg begeben und wahrscheinlich auf der Rückreise Berlin berühren. Man spricht noch immer von der Möglichkeit, daß Kaiser Wilhelm sich zur Vermählung seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Griechenland nach Athen begeben wünscht. Nähere Festsetzungen darüber sind indessen noch nicht getroffen; man wollte sogar wissen, daß mancherlei Bedenken dagegen aufgetaucht wären.

* Am Sonntag Mittag ist in Berlin im Alter von erst fünfzig Jahren nach längeren Leiden ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei, der Landtagsabgeordnete Karl Rumpff, seit 1882 Vertreter des Kreises Weilmann, verstorben. In den weitesten Kreisen seiner Freunde und Parteigenossen wird der Verlust dieses wackeren Mannes aufs Schmerzlichste empfunden werden. Ein Mann von den vielseitigsten Interessen, von unermüdlicher Arbeitskraft, von begeisterter Hingebung und stets bereiter Opferwilligkeit für patriotische und gemeinnützige Bestrebungen aller Art, von den reichen Mitteln, die ihm seine großartigen Fabrikunternehmungen eintrugen, den edelsten Gebrauch für das Gemeinwohl machend, dabei von liebenswürdigstem und humanstem Wesen, anspruchslos und bescheiden, mit diesen Eigenschaften des Charakters und Herzens hat sich Rumpff die Liebe und Verehrung Aller erworben, die ihm nahe traten und seine Wirksamkeit beobachten konnten. Lange Jahre im Auslande, in Amerika lebend, war er 1871 nach Deutschland zurückgekehrt und hatte in Elberfeld-Barmen eine Fabrik von Anilinfarben übernommen, welche sich unter seiner umsichtigen Leitung stets wachsender Blüthe erfreute. Neben den Geschäften eines Großindustriellen gestattete ihm aber seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit die lebhafteste Theilnahme am öffentlichen Leben, an der Politik und den Interessen seiner Partei, der er mit glühender Verehrung zugethan war. Ein trefflicher Mann ist von uns geschieden, ein treues und dankbares Andenken bei seinen vielen Freunden ist ihm sicher.

* Der deutsche Generalconsul Michahelles ist am Montag mit dem französischen Postdampfer von Zanzibar abgereist.

* * *

* Die „Berliner Börsen-Zeitung" brachte kürzlich die aus Wien datirte Meldung, daß der Kaiser Franz Josef die Thronfolge-Ordnung zu Gunsten des Töchterchens des verstorbenen Kronprinzen Rudolf zu ändern beabsichtige und daß die Jesuitenpartei hierüber entsetzt sei. Es hätte nicht erst dieses Nachsatzes bedurft, um die Meldung als das zu kennzeichnen, was sie ist, als eine schlecht erfundene Ente; denn abgesehen von der Fragwürdigkeit der dem Kaiser von Oesterreich zugeschriebenen angeblichen Absicht, muß jeder Kenner der staatsrechtlichen Verhältnisse sofort eingesehen haben, daß es sich um eine Ueberdies von einem Ignoranten ausgegangene Erfindung handle. Der gute Mann hat übersehen, daß es in Oesterreich-Ungarn eine für ewige Zeiten festgestellte unabänderliche pragmatische Sanction giebt, auf welcher die dynastische und staatliche Institution Oesterreich-Ungarns beruht und an welcher von keinem Factor gerüttelt werden kann.

* Die am Sonntag in Prag stattgefundene Versammlung deutscher Vertrauensmänner Böhmens war sehr zahlreich besucht. Dr. Pfener stellte in einer ausgezeichneten Rede die Lage der böhmisch-deutschen Streitfragen klar, das Recht und die Mäßigung betonend, womit die deutschen Forderungen gestellt wurden: Anerkennung des deutschen Sprachgebietes in Böhmen; Schaffung nationaler Curien im Landtage, nationaler Sectionen im Landesculturrathe und im Landesschulrathe; Vermittelung in der Frage der Minoritätsschulen. Da ein Entgegenkommen nicht stattgefunden habe, müsse das deutsche Volk auf seiner Abstinenzpolitik verharren. Eine einstimmig gefaßte Resolution erhob den gestellten Antrag zum Beschlusse. Ebenso einstimmig genehmigte die Versammlung einen Wahlaufruf derselben Tendenz. Hierauf erfolgte die Annahme einer von Dr. Schlesinger vorgeschlagenen Resolution, welche dem einmüthigen Willen des ganzen deutsch-böhmischen Volkes Ausdruck giebt, dem Ansturm gegen die freie Schule mit allen erlaubten, auch den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

* Die schweizerische Bundesversammlung ist am Montag zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede rüth der Präsident Ruffy, im Nationalrath von der Agitation gegen das Referendum, namentlich auch mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit vollständiger Einigkeit, ab. In das Präsidium des Nationalrathes wurden gewählt: zum Präsidenten Suter aus St. Gallen (Centrum), zum Vicepräsidenten Häberlin aus Thurgau (Radical).